medium

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen**

Band (Jahr): **68 (1995)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glosse des Monats:

Das Bankett

GPD. Das Bankett ist und bleibt der Höhepunkt aller gesellschaftlichen Veranstaltungen. Warum wird denn so wenig über den Verlauf von Banketten geschrieben? Das muss sich ändern, so dass endlich jedermann weiss, wie es zu und her geht. Der nachfolgende Bericht ist ein Durchschnitt von zirka hundert Banketten:

Endlich wird die Türe geöffnet. Die festlich gekleideten Leute dürfen nach langem Herumstehen beim Aperitif eintreten und jeweils zu sechs Personen Platz nehmen an dekorierten, kerzenbeleuchteten runden Tischen. So auch die drei Ehepaare Schloter, Intoleranto und Kommentari. Um die Zeit zwischen der ersten Tischrede und dem Service zu überbrücken, zündet sich Herr Schloter eine Zigarette an. Frau Intoleranto hustet auffällig, und Herr Kommentari macht die diskrete Bemerkung, er habe vor fünfzehn Jahren mit diesem Laster aufgehört. Nun wird die Suppe aufgetragen. Zwischen Suppe und Salat gibt es wieder eine Tischrede, und Herr Schloter zündet sich eine an. «Huch, huch, huch» macht Frau Intoleranto, und Herr Kommentaro erklärt, dass sich der Schwiegervater des Bruders der Freundin ihres Sohnes habe Nadeln ins Ohr stecken lassen, um mit dem Rauchen aufhören zu können. «So einer ist ein Spinner», brummt Herr Schloter, doch seine Frau gibt ihm unter dem Tisch einen warnenden Tritt ans Bein. Aber es ist leider das Bein von Herr Intoleranto. Dann wird der Salat aufgetragen. Herr Intoleranto verspritzt sich dummerweise mit Salatsauce die Krawatte, derweilen sich vorne im Saal wieder jemand für eine Tischrede bereit macht. Herr Schloter zündet sich eine an, Frau Intoleranto hüstelt diskret, und Frau Kommentari fragt teilnahmsvoll, ob sie sich erkältet habe. Nun wird der Hauptgang aufgetragen und für etwa zwölf Minuten ist absolute Stille im Saal. Nachher folgt eine Tischrede, und um sich die Zeit bis zum Dessert etwas zu verkürzen, zündet Herr Schloter eine an. Frau Intoleranto setzt eine Leichenbittermiene auf, und Herr Kommentari stellt fest, der Saal hier habe eine cheibe schlechte Lüftung. Es folgt schliesslich das Dessert, welches Herr Schloter nicht mag, weil er ohnehin zu dick sei. Dafür zündet er sich eine an, Frau Intoleranto lässt vor Entsetzen den Löffel fallen. Jetzt endlich ist es soweit: der Höhepunkt des Abends kann beginnen. Das Tanzorchester fängt an zu lärmidieren, so dass es aus vier mannshohen Lautsprechern tönt, wie wenn das Ende der Welt nun doch endlich da wäre. Frühmorgens im Hotelzimmer sagt Herr Schloter zu seiner Frau, das sei ein chogeglatter Abend gewesen, Kommentaris und Intolerantos seien nette Leute. Nächstes Jahr wolle man emel dann wieder ans Bankett. (Und weil Bankette mit Galaabend stets so lange dauern, ist eben auch diese Beschreibung etwas lang ausgefallen - man möge entschuldigen).

DER FOURIER
OFFIZIELLES ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN FOURIER-VERBANDES

VOR 50 JAHREN

Stellenvermittlung Fourier Born Karl

Für die Zeit vom 8. Oktober bis 8. November wird ein Fourier gesucht als Stellvertretung (7. Division). Lohndifferenz wird vergütet.

Freiwilliger Dienst. Es werden Fouriere oder Fouriergehilfen für freiwilligen Dienst gesucht.

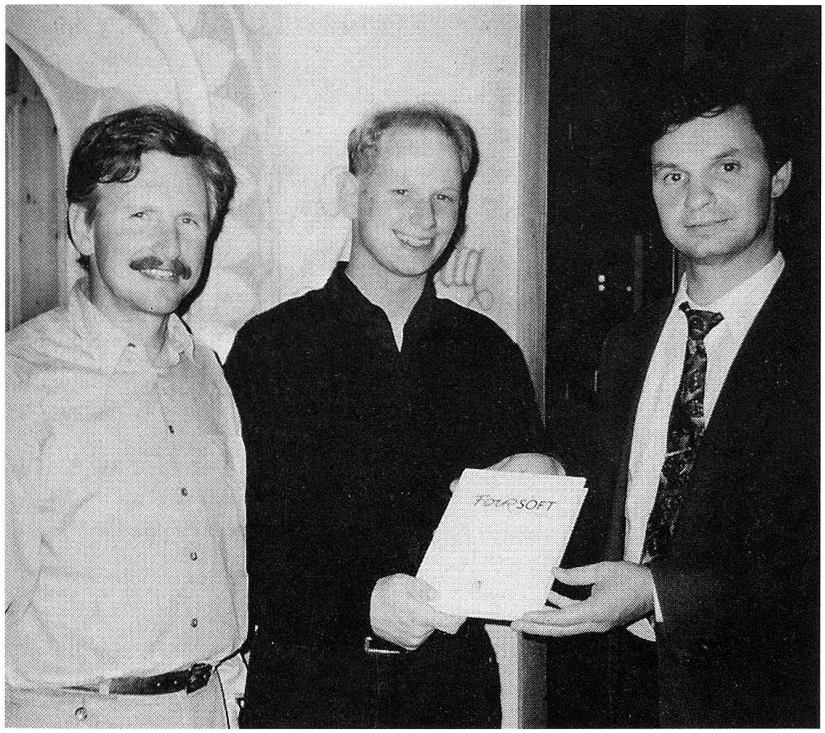
Offene Stelle für das Rote Kreuz, Abteilung Kinderhilfe, wird auf den 25. Oktober ein tüchtiger Fourier nach Luxemburg für mindestens sechs Monate gesucht.

Aus «Der Fourier», Oktober 1945

Witz des Monats

Warum leben die Priester im Zölibat?

Damit sie sich nicht so stark vermehren.



Auf unserem Bild (v.l.n.r.): Projektleiter und Zentralpräsident Urs Bühlmann, 1000. «Foursoft»-Besitzer Four Daniel Gasser, und Four Manfred Flück von der «Foursoft»-Auslieferungsstelle.

1000. «Foursoft»-Besitzer kommt aus dem Kanton Solothurn

Am Donnerstag, 23. September, fand im «Mövenpick» in Egerkingen eine kleine Feier statt. Projektleiter Urs Bühlmann und der Verantwortliche der Auslieferungsstelle «Foursoft», Manfred Flück, trafen sich, um dem 1000. Bezüger der praktischen Software für Einheitsrechnungsführer und Quartiermeister der Schweizer Armee. «Foursoft», zu gratulieren: Four Daniel Gasser aus Kriegsstetten SO.

-r. Also, jetzt ist die Katze aus dem Sack: Über 1000 Versionen von «Foursoft» sind innerhalb kurzer Zeit verkauft worden. Und so war es selbstverständlich, dass der 1000. Bezüger bei einem Nachtessen gebührend geehrt wurde. Der Glückliche war Four Daniel Gasser, (69), aus Kriegsstetten SO. Er ist Mitglied der Sektion Solothurn des SFV und hatte bereits anlässlich seines ersten Wiederholungskurses praktische Erfahrungen mit «Fourpack» gesammelt. Aber von «Foursoft» ist er hell begeistert. «Ich habe richtig gluscht auf die neue Software des Schweizerischen Fourierverbandes (SFV). Sie erspart mir beim Bürokram sehr viel Zeit. Ich bin davon einfach begeistert», meinte er gegenüber dem «Der Fourier».

Daniel Gasser liess sich zuerst als Maschinen-Mechaniker ausbilden, um dann noch eine kaufmännische Lehre anzuschliessen. Heute ist er bei einer Bank beschäftigt. Quasi als ein (ernsthaftes) Hobby betrachtet der sympathische Kollege sein Amt im Gemeinderat in seiner Wohngemeinde.

Ein Dank und Anerkennung gehen auch an das Projektteam, das weder Mühe noch Aufwand scheute, «Foursoft» so zu gestalten, dass sie zum unentbehrlichen Begleiter der Schweizer Fouriere und Quartiermeister wurde.

* Zurück von den Ferien

Dein Popo
sitzt im Büro.
Doch im Kopf rauscht hehr
noch das Meer.

Du siehst, oh Schande,
die Arbeit nicht, -
Canale Grande
im Abendlicht...!

Du fühlst Dich solo,
geteilt, Du bist
mehr Marco Polo
als Bürolist! -

Dann kommt der Chef,
und Du wirst klein und bieder
und schreibst: «Betreff...»
Die Erde hat Dich wieder! -

*Aus «Archilles-Verse» von Thuri

Sprüche des Monats

Lustige Ausdrücke um das Essen und Trinken

Chlöpfmoscht.....Champagner,Sekt
Gemeinderatslippen...Ochsenmaulsalat
Rauschmänner-Praline.....Rollmops
Bauarbeiter-Tee.....Bier
Nachtclub-Kurven.....Augenringe
Hühnerkotelett.....Spiegelei
Biftegg im Säckli.....Servela
Nitrat-Zeppelin..... Bratwurst
Chinesenbeton.....Reis